



**Straubing, 19.03.2010**

**Dr. Bernhard Widmann, Dr. Edgar Remmele**

**Innovative Technik aus Bayern in Brüssel**  
**TFZ präsentiert Rapsölkraftstoff als Alternative für europäische Landwirte**

Dass die Interessen der Landwirtschaft, des Umweltschutzes und der Energiepolitik nicht im Widerspruch stehen müssen, zeigte sich auf einer hochrangig besetzten Veranstaltung am vergangenen Mittwoch in Brüssel. Dabei waren sich Vertreter aus EU, Deutschland und Bayern einig, dass in Verbindung mit innovativer Landtechnik der Biokraftstoff Rapsöl der „Zukunftskraftstoff aus der Landwirtschaft für die Landwirtschaft“ ist.

Zur gleichnamigen Präsentation luden Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Helmut Brunner, Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in die Bayerische Landesvertretung nach Brüssel ein. Ziel war es, innovative Entwicklungen aus Bayern rund um die Herstellung und Nutzung von Rapsölkraftstoff europaweit bekannter zu machen. In Statements und in einer Podiumsdiskussion unterstrichen Ministerialdirektor Martin Neumeyer, Amtschef im Bayerischen Landwirtschaftsministerium, Paul Hodson, EU-Generaldirektion Energie, Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sowie Ministerialdirigent Clemens Neumann, Abteilungsleiter im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, die Vorzüge von Rapsölkraftstoff als Alternative zu fossilem Dieselmotorkraftstoff. Das Technologie- und Förderzentrum (TFZ) informierte dabei die Teilnehmer über den erreichten Stand der langjährigen Forschung und war Mitorganisator der Veranstaltung.

Rund 150 hochrangige Vertreter des Europäischen Parlaments, der Europäischen Kommission, von Verbänden und Forschungseinrichtungen versammelten sich im ehemaligen Institut Pasteur, der heutigen Bayerischen Landesvertretung in Brüssel. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen neu entwickelte pflanzenölaugliche Motoren und Traktoren der Firmen Fendt, Deutz-Fahr, John Deere und Deutz AG. Besondere Aufmerksamkeit fanden auch die Exponate des Technologie- und Förderzentrums (TFZ), mit denen die Straubinger Wissenschaftler die Forschungserkenntnisse anschaulich machten und damit gleichzeitig für den Forschungsstandort Straubing warben. Grundlage für die Entwicklung und Freigabe der pflanzenölauglichen Traktoren war nämlich die Festlegung von Qualitätskriterien für Rapsöl als Kraftstoff in der Norm DIN 51605 und die Erarbeitung von Qualitätssicherungsmaßnahmen für dezentrale Ölmühlen, die federführend am TFZ durch die Forschergruppe um Sachgebietsleiter Dr. Edgar Remmele vorangetrieben wurden. Auch die Forschungsarbeiten von Dr. Klaus Thuneke und seiner Arbeitsgruppe am

TFZ zum Betriebs- und Emissionsverhalten halfen der Industrie, die Entwicklungsarbeiten erfolgreich abzuschließen, und bereits heute wird am TFZ in enger Kooperation mit der Industrie schon wieder an den Lösungen für die gesetzlichen Abgasanforderungen von morgen gearbeitet.

In ihren Reden waren sich Martin Neumeyer, der Brite Paul Hodson, Hubert Weiger und Clemens Neumann einig: die Innovation von bayerischen mittelständischen Unternehmen, der Landmaschinenindustrie und des Straubinger TFZ hat für Europa Vorbildcharakter. Denn Rapsölkraftstoff hat die vergleichsweise geringsten Produktionskosten aller Biokraftstoffe auf Basis heimischer Rohstoffe und weist die geringsten Treibhausgasvermeidungskosten auf. Unter ökologischen Gesichtspunkten spielt Rapsölkraftstoff eine wichtige Rolle: mit mindestens 57 % Treibhausgasminderung wird beim Einsatz von Rapsölkraftstoff die höchste Treibhausgasminderung derzeit verfügbarer Biokraftstoffe aus heimischen Rohstoffen erreicht. Zudem kann mit der Verwendung von Rapsölkraftstoff durch dessen hohe biologische Abbaubarkeit und geringe Ökotoxizität aktiver Boden- und Gewässerschutz betrieben werden. Und noch ein wichtiger Aspekt ist zu berücksichtigen: bei der Verarbeitung der Rapskörner entstehen rund 60 % hochwertiges Eiweißfuttermittel, das gentechnisch nicht verändert ist, und etwa 40 % umweltschonender Rapsölkraftstoff. Mit dieser gekoppelten Produktion für „Teller“ und „Tank“ ist die Nahrungsmittel- mit der Energieträgerproduktion vereinbar. Aus betriebs- und volkswirtschaftlicher sowie ökologischer Sicht sollte – und unter ethischen Gesichtspunkten darf – darum Pflanzenölkraftstoff die erste Wahl im Biokraftstoff-Sortiment sein, wenn es darum geht, Dieselkraftstoff in umweltsensiblen Bereichen zu ersetzen.

Auch in der von TFZ-Leiter Dr. Bernhard Widmann moderierten Podiumsdiskussion wurde bei Referenten und Teilnehmern aus allen vertretenen Regionen und Branchen die Einigkeit hinsichtlich der Vorteile dieses Biokraftstoffs, aber auch die Forderung nach günstigen und einheitlichen Rahmenbedingungen deutlich.

Bleibt zu hoffen, dass Europa von den bayerischen Innovationen profitiert und schon bald auch spanische, italienische, französische und polnische Landwirte umweltfreundlich mit selbst erzeugtem Pflanzenölkraftstoff im Tank ihre Felder bestellen. Dadurch wird der viel zitierte Carbon Foot Print („Klimagas-Fußabdruck“) auf dem Ackerboden im Vergleich zu klimaschädlichem fossilen Dieselkraftstoff deutlich kleiner ausfallen.



**Bildunterschrift:** Innovative Technik aus Bayern wurde in Brüssel auf europäischer Ebene präsentiert. In der Bayerischen Vertretung standen die neuesten pflanzenölauglichen Traktoren der Firmen Fendt, Deutz-Fahr und Joon Deere. Das Bild zeigt TFZ-Sachgebietsleiter Dr. Edgar Remmele (7. v.r.) bei der Präsentation mit den Ehrengästen aus Politik und Verbänden sowie den Vertretern der ausstellenden Industrieunternehmen.



**Bildunterschrift:** Hochrangige Gäste aus Europa, Deutschland und Bayern nahmen an der Podiumsdiskussion zu Pflanzenölkraftstoff in der Landwirtschaft teil (v.l.): Bernd Kleeschulte, Vertreter der Ölmüllerbranche, Paul Hodson, EU-Generaldirektion Energie, Peter Jahr, Abgeordneter des Europaparlaments, Martin Neumeyer, Amtschef im Bayerischen Landwirtschaftsministerium, Moderator Dr. Bernhard Widmann, Leiter des TFZ in Straubing, Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland, Clemens Neumann, Abteilungsleiter im Bundeslandwirtschaftsministerium und Thomas Kaiser, Vereinigte Werkstätten für Pflanzenöltechnologie